

früher angedeutet, wird es gut sein, die Reihe dieser Ausstellungen für einige Jahre zu unterbrechen, da die Anstrengungen für die zahlreichen Ausstellungen der letzten Jahre in der Heimat wie in der Fremde die Neuheiten erschöpft haben und auch für den Besuch eine Ermüdung eingetreten ist.

Wenn die letzte Weihnachtsausstellung wenig des Neuen darbot, so dürfte das bei der kleinen, aber in der That erwähnten Jubiläumsausstellung, welche, als ein Gedächtnissmerkmal an die Vollendung des ersten Vierteljahrhunderts, am 31. März eröffnet werden wird, nicht der Fall sein. Eine ganze Reihe neuer Gegenstände, deren Entwürfe aus der Kunstgewerbeschule hervorgegangen sind, steht in Arbeit, theils auf Bestellung von Freunden des Museums, theils für den Hoftiteltaxfond. Auch eine Ausstellung von Arbeiten der unter dem Unterrichtsministerium stehenden Fachschulen wird sich anreihen, sowie nicht minder der Kunstgewerbe-Verein sich in besonderer Weise rüstet.

IX.

Die Leistungen des Hoftiteltaxfonds, deren Art und Bedeutung bereits früher geschildert worden, werden in Zukunft, von diesem Jahre 1889 angefangen, eine höchst willkommene Ergänzung finden durch die hochherzige und dankenswerthe Stiftung, welche der Freiherr Albert v. Rothschild bei Gelegenheit des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph zu Gunsten der Kunstgewerbeschule gemacht hat. Diese Stiftung von 100.000 Gulden fünfprocentiger Rente bestimmt die Zinsen derselben für solche fertig ausgebildete Schüler der Anstalt, welche sich gewissermassen zwischen der Schule und dem praktischen Leben befinden. Sie soll denselben auf der Zwischenstufe Leben und Thätigkeit sichern und ihnen den Uebergang erleichtern. Zu diesem Zwecke werden ihnen von dem Curatorium der Stiftung, welches aus dem Präsidenten des Curatoriums des Museums und den Directoren des Museums und der Kunstgewerbeschule besteht, Aufträge zu bestimmten Arbeiten gegeben und ihnen dazu die Mittel aus den Zinsen der Stiftung gewährt. Die Gegenstände, welche auf diese Weise entstehen, bleiben, wenn nicht etwa ein Verkauf sich ermöglicht, im Oesterreichischen Museum gleich denen aus dem Hoftiteltaxfond. Die Schule ist somit in der glücklichen Lage, für jene Schüler, welche nicht gleich Stellung finden, in dem schwierigsten Zeitabschnitt ihres Lebens sorgen zu können.